Gemeinde oder der Person beglaubigt wurde, in welcher sie entstanden oder an welche sie gerichtet war. Nun ist es wohl erklärlich, warum obige fünf Briefe da und dort angezweifelt wurden. Drei derselben tragen keine deutliche Adresse; man konnte also keine bestimmte Gemeinde über ihre Richtigkeit befragen. Der zweite Brief des hl. Johannes ist an eine unbekannte Frau oder Gemeinde, der dritte an einen unbekanntem Cajus gerichtet. Dieß und dann der geringe Umfang machten eine Erkundigung nach der Richtigkeit schwierig. So erwuchs endlich dem kirchlichen Lehramte die Aufgabe, sich über diese Schriften zu äußern. Dieß geschah in den Festsetzungen über den Canon durch den Papst Damasus (374; s. Kaulen, Einl. 24. 33), durch Synoden zu Hippo (393) und Carthago (397), sowie durch den Brief des Papstes Innocenz I. an den Bischof Ersuperus von Tolosa (405). [Seisenberger.]

Brief, Jehuda, Oberrabbiner zu Mantua, gest. 1722, stand zu seiner Zeit als Gesetzkundiger in großem Ansehen, wie die in manchen Büchern gedruckten Gutachten von ihm beweisen. Außer diesen ist nur noch eine hebräische Grammatik von ihm veröffentlicht; er schrieb aber auch biblische Commentare und antichristliche Abhandlungen, welche ungebrudt geblieben sind. (Vgl. Wolf, Bibl. hebr. III, 306; Rossi, Biblioth. jud. antichrist., Parmae 1800, n. 22—24; Il med., Dizion. stor. degli aut. ebr., ib. 1802, I, 75.) [Kaulen.]

Brigida, heilige Jungfrau, Abtissin und Schutzpatronin von Irland, aus einem schottischen Fürstengeschlecht abstammend, wurde um die Mitte des fünften Jahrhunderts zu Fochard in Ulton geboren und weihte sich von frühester Jugend an ausschließlich dem Dienste Christi, der Tugendübung und den Werken der christlichen Liebe. Besonders übte sie eine unbeschränkte Wohlthätigkeit gegen die Armen, zu welcher ihr der große Reichtum ihres Vaters Duptach die Mittel bot. Ihre geistigen und körperlichen Vorzüge zogen bald die Blicke angesehener Jünglinge auf sie und verschafften ihr die ehrenvollsten Anträge. Daher bat sie ihren himmlischen Bräutigam, er möge ihr den Reiz der Schönheit nehmen, damit sie von irdischen Bewerbern befreit bliebe. Wirklich ließ der Herr ihr ein Auge ausrinnen. Brigida verließ nun das väterliche Haus und das Vaterland und begab sich mit einigen gleichgesinnten Gefährtinnen zum Bischof Mel oder Machilla, einem Schüler des hl. Patricius, um sich von ihm die Weihe und den Segen für's klösterliche Leben zu erbitten; an dem Tage, da sie den Schleier erhielt, ward ihr das verlorene Auge wiedergegeben. Nun zog sich Brigida in die Einsamkeit zurück und baute sich unter einer großen Eiche eine Hütte; diese ward später Kill-Dara oder Eichenzelle genannt. Bald sammelten sich mehrere heilsbegierige Personen ihres Geschlechtes, und als deren Zahl fast täglich wuchs, vereinigte sie dieselben zu einer Genossenschaft, die nach einer entweder von Brigida selbst ver-

sakten oder vom hl. Patricius empfangenen Regel lebte. An Stelle der Hütte wurde später ein großes Kloster gebaut, und dieses wurde eine Pflanzschule, aus welcher viele andere Klöster hervorgingen. In der Folge erweiterte es sich zu einer ansehnlichen Stadt und ward Bischofsitz und Metropole der laginiensischen Provinz in Irland. Die Biographen dieser Heiligen lassen uns ohne nähere Nachrichten über ihr klösterliches Leben und ihre Wirksamkeit, da sie sich nur mit der Erzählung der vielen Wunder befassen, welche Brigida vor und nach ihrem Tode gewirkt. Nach den ältesten Chroniken starb sie 523, im 70. Jahre ihres Alters, und wurde in der Kirche Kill-Dara begraben. Später übertrug man den heiligen Leib nach Down-Patrick; dort ward er 1185 mit den Leibern des hl. Patricius und des hl. Columba aufgefunden und in der dortigen Domkirche beigelegt. Das Haupt der Heiligen kam, nachdem Heinrich VIII. ihr Grabmal zerstört hatte, in die Jesuitenkirche nach Lissabon. Den Namen Brigida's findet man schon in dem Martyrologium von Beda, wie auch in allen seither geschriebenen Martyrerbüchern, und es gibt überall, wohin schottische oder irische Benedictiner gekommen sind, auch Kirchen, welche auf ihren Namen geweiht sind. Ihr Fest (1. Februar) ist in den alten Dreivieren Deutschlands und der britischen Inseln und Frankreichs verzeichnet. Zu Paris feierte man ihr Andenken bis zum Jahre 1607. (Boll., Act. SS. Febr. I; Butler, Leben der Heiligen II, 308.) [Vogel, O. S. B.]

Brigitta, die hl., von Schweden, s. Birgitta.

Briel (Briil), Jacob, Aftersmystiker, geb. 21. Januar 1639, gest. 28. Januar 1700 zu Leyden, um das Jahr 1688 wegen Häresie seiner Predigerstelle in Philippsburg entsetzt. Er verfaßte eine Reihe von Schriften, welche nach Boiret (Bibl. Mysticorum selecta 1708 und Unschuldige Nachrichten 1712, 876) eine durchgehende Läugnung des historischen Christenthums enthalten und in einem buddhistischen Nihilismus enden. Die Quellen, aus denen Briil schöpfte, sind eigentlich die gnostischen Irrthümer des Mittelalters. [Bach.]

Brillmacher, Peter Michael, S. J., Controversist, geb. 1542 in Köln, studirte in Paris unter Maldonat, war sechs Jahre lang Rector in Speyer und kam 24. Februar 1588 nach Münster als Gründer des dortigen Jesuitencollegs. Er blieb dessen Rector fast acht Jahre lang und legte 3. Juli 1590 den Grundstein zur Kirche an demselben. Durch seine Controversschriften, mehr noch durch Liebe und Freundschaft gewann er viele Lutheraner. Dieß ward jedoch bei deren früheren Glaubensgenossen so ungern gesehen, daß man ihn zweimal zu vergiften suchte; er überwand zwar das Gift, kränkelte aber bis an sein Ende. Die Bäder von Langenschwalbach brachten ihm gegen seine Leiden keine Hilfe; wohl aber bekehrte er dort drei protestantische Damen und gewann die intime Freundschaft des anwesen-